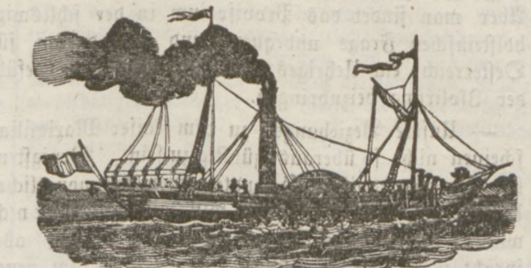
Danziger Dampfboot.

№ 285. | 1865.

Dienstag, den 5. December. | 36ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint
täglich Nachmittags 5 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition
Portechaisengasse Nr. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten
pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr.,
werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Berlin, Hamb., Frkf. a.M. u.Wien: Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Stockholm, Montag 4. December.

Bürgerstand und Bauernstand haben das Reformgesetz durch Acclamation angenommen. In der Ritterschaft währte die Debatte den Vormittag über und ist noch nicht geschlossen; im Priesterstande wird sie erst jetzt eröffnet. Die Volksstimmung ist erregt.

Brüssel, Montag 4. December.

Der heutige „Moniteur" meldet: Die neue am Sonnabend eingetretene Krankheitsphase hat bis zum Sonntag Abend angehalten, aber die Besserung ist nicht fortgeschritten.

Paris, Montag 4. December.

Aus Lissabon wird gemeldet, daß die in die Hände der argentinischen Regierung gefallene Correspondenz des Präsidenten Lopez von Paraguay auch die Briefe und Berichte seiner europäischen Agenten umfaßt. Es befinden sich unter denselben namhafte Persönlichkeiten, denen die angekündigte Veröffentlichung Verlegenheiten bereiten wird.

Genf, Montag 4. December.

Der Kandidat der Independenten, Richard, ist mit 3652 Stimmen zum Staatsrath gewählt worden. Perrier erhielt 2742, der Kandidat der Ultramontanen, Montfalcon, 478 Stimmen.

Madrid, Montag 4. December.

In Folge der Haltung der europäischen Großmächte in dem spanisch-chilenischen Konflikt ist Admiral Pareja in neuen Instruktionen angewiesen worden, gegen die Neutralen die möglichste Rücksicht zu beobachten.

Provinzial-Landtag.

Königsberg, den 3. Decbr.

Heute ist der außerordentliche Provinzial-Landtag des Königreichs Preußen durch Gottesdienst in der Schloßkirche und der katholischen Kirche, dem die Mitglieder des Landtages je nach ihrer Confession beiwohnten, feierlich eingeleitet und durch Se. Excellenz den Landtags-Commissarius, Wirkl. Geh. Rath, Herrn Ober-Präsidenten Dr. Eichmann im Ständesaale des Königl. Schlosses mit nachstehender Ansprache eröffnet worden:

„Meine hochgeehrten Herren Stände
des Königreichs Preußen!

Auf Befehl Sr. Majestät, unseres Allergnädigsten Königs und Herrn, zum Provinzial-Landtage außerordentlich berufen, haben Sie Sich fast vollzählig eingestellt. Zum Landtags-Marschall ist abermals der Regierungs-Präsident Herr Graf zu Eulenburg-Wicken und zu dessen Stellvertreter der General-Landschafts-Director Ostpreußens, Herr Graf Kanitz-Podangen, und ich zum Landtags-Commissarius Allerhöchst ernannt. Ich habe die Ehre, dem Herrn Landtags-Marschall das Allerhöchste Propositions-Decret zu überreichen. Die Herren Stände werden zunächst aufgefordert, unter Vorbehalt Allerhöchster Genehmigung, über die Art und Weise Beschluß zu fassen, wie die der Provinz zur Last fallenden Veranlagungskosten der Grundsteuer aufgebracht und der Staatskasse erstattet werden sollen. Es sind auch die Wahlen zur Bezirks-Kommission für die Einkommensteuer und nach dem Gesetze vom 11. Mai 1851 wegen Kriegsleistungen und deren Vergütung die Ausschuß-Wahlen vorzunehmen. In Betreff der laufenden ständischen Verwaltung habe ich dem Herrn Landtags-Marschall bereits Vorlagen gemacht und werde damit fortfahren. Da der gegenwärtige Landtag ein außerordentlicher ist und bei der Kürze der seit dem letzten Landtage verflossenen Zeit, ist ein Allerhöchster Landtags-Abschied in Bezug auf die jüngst gefaßten Beschlüsse nicht ertheilt. Wie dieselben ihre sachgemäße Erledigung gefunden, darüber habe ich dem Herrn Landtags-Marschall die Beläge zugestellt. Ich hebe hervor, daß die Anträge wegen Ausdehnung der Beiträge zum Provinzial-Chausseebau-Fonds, wegen Ueberweisung der von den Staatskassen verwalteten Landwehr-Pferde-Gelder, wegen Erleichterung der Rayon-Bestimmungen für die Stadt Marienburg, letztere in einem Hauptpunkte, Allerhöchst genehmigt sind. Der Erweiterungsbau der Taubstummen-Schule in Marienburg ist im Wesentlichen vollendet und mit Vermehrung der Freistellen begonnen. Die Idioten-Anstalt in Rastenburg ist ins Leben getreten und eine Kirchen- und Haus-Collecte für dieselbe in der Provinz eingeleitet. Die Hebeammen-Unterstützungen für drei Regierungsbezirke sind neu organisirt und das Landarmenhaus zu Tapiau seit dem 1. Januar d. J. der ständischen Verwaltung übergeben. Wegen bedeutender Vermehrung des Fonds Ihrer Hülfs-Kasse zu Meliorationen liegt ein Vorschlag des landwirthschaftlichen Herrn Ministers Ihrer Berathung vor. Unter Anwünschung des göttlichen Segens erkläre ich im Allerhöchsten Auftrage die Sitzung dieses außerordentlichen Landtages des Königreichs Preußen für eröffnet."

Der Herr Landtags-Marschall Graf zu Eulenburg-Wicken entgegnete hierauf: „Wir haben die Ehre, Ew. Excellenz aufs Neue für diesen außerordentlichen Landtag als königl. Kommissarius zu begrüßen, und wir haben durch eine Reihe von Jahren die Zuversicht gewonnen, daß Ew. Excellenz unseren provinzialständischen Angelegenheiten das bewährte Wohlwollen erhalten werden. Die Allerhöchste Vorlage wegen Aufbringung der Kosten für die neue Veranlagung der Grundsteuer werden wir in ernste Erwägung nehmen und demnächst die Berufung des Landtages benutzen, um unsere ständischen Institutionen einer pflegsamen Controlle zu unterwerfen. Wenn wegen Kürze der Zeit seit dem letzten Landtage die Resultate dieser Einrichtungen nicht in so hohen Ziffern ausgedrückt werden können, als bei längeren Perioden, so erfreuen sich doch diese, unter landesväterlicher Fürsorge ins Leben gerufenen Institutionen eines sichtlichen Gedeihens. Die Provinz hat es zu beklagen, daß die landwirthschaftlichen Ausfälle des vergangenen Jahres auch durch die Erträge dieses Jahres wegen der Calamitäten während der Ernte nicht haben ausgeglichen werden können. Wir hoffen aber, daß in der merklichen Steigerung der Handels-Conjunctur diese drückenden Verhältnisse eine erhebliche Linderung erfahren werden. Nicht menschliches Streben allein, sondern vielmehr der göttliche Segen möge uns hierin zum Gedeihen helfen. Vor Allem aber wolle Gott seinen Segen walten lassen über unseren theuern König und Herrn und ihm rüstige Kraft erhalten, um sein landesväterliches Regiment mit reicher Frucht zu krönen in unserem Vaterlande. Diesen Wunsch getreuer Herzen bekräftigen wir mit dem Ausrufe: „Es lebe Se. Majestät König Wilhelm! Hoch!"

Die Versammlung stimmte begeistert in das dreimalige Hoch ein.

Zu Sekretairen des Landtages sind ernannt: Landrath Engler-Berent, Bürgermeister Heinrich-Dt. Crone, Bürgermeister Ewe-Pr. Stargardt, Gutsbesitzer Gamradt-Neuhoff. — Zu Mittag war Galla-Tafel bei Sr. Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten, zu der sämmtliche Abgeordnete, die Spitzen der Civil- und Militairbehörden, sowie sonstige Notabilitäten eingeladen waren. Der Herr Oberpräsident gedachte der Calamitäten, welche die Provinz durch die ungünstige Witterung des vergangenen Jahres in landwirthschaftlicher Hinsicht erlitten, und sprach die Hoffnung aus, daß dieselben durch den Fortschritt in allen Zweigen der Staatswirthschaft, durch Förderung der Communikation durch Eisenbahn- und Chaussee-Bauten ꝛc. wieder ausgeglichen werden würden. Indem der Herr Oberpräsident mittheilte, daß Se. Majestät der König voraussichtlich im nächsten Jahre unsere Provinz und insbesondere auch unsere Stadt Königsberg mit Allerhöchst seinem Besuche beglücken würde, brachte derselbe den Toast auf Se. Majestät den König und das erhabene Herrscherhaus aus, dem die Versammlung in lauter Acclamation beistimmte.

Das von des Königs Majestät Allerhöchst vollzogene Propositions-Dekret lautet:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc., entbieten Unsern zum Provinzial-Landtage außerordentlich einberufenen getreuen Ständen des Königreichs Preußen Unsern gnädigsten Gruß und lassen ihnen folgende Propositionen zur Berathung und Entledigung zugehen:

1) Nach der Bestimmung des §. 6 des Gesetzes vom 21. Mai 1861, betreffend die anderweite Regelung der Grundsteuer, sollen die durch Ausführung der Veranlagung entstehenden Kosten, soweit sie auf die beiden westlichen Provinzen treffen, von diesen, soweit sie auf die sechs östlichen Provinzen treffen, von den letzteren aufgebracht, einstweilen aber sämmtlich aus der Staats-Kasse vorgeschossen und denselben nach Vollendung des Abschätzungswerks in mäßigen Raten allmälig wieder zugeführt werden. Das Abschätzungswerk ist nunmehr beendigt. Die durch die Ausführung des letzteren entstandenen Kosten sind festgestellt und nach dem Maßstab der neu regulirten Grundsteuer unter Festhaltung der durch das Gesetz bestimmten Trennung zwischen den beiden westlichen und den sechs östlichen Provinzen dahin vertheilt worden, daß die Provinz Preußen die Summe von 1,095,409 Thlr. 15 Sgr. der Staatskasse zu erstatten hat. Den getreuen Ständen lassen Wir die diesen Gegenstand betreffende und die dabei in Betracht kommenden Fragen näher erläuternde Denkschrift mit der Aufforderung zugehen, unter Vorbehalt Unserer Genehmigung über die Art und Weise Beschluß zu fassen, wie die hiernach der Provinz zur Last fallende Summe innerhalb eines zehnjährigen Zeitraumes vom 1. Jan. 1866 ab, von der ersteren aufgebracht und der Staatskasse erstattet werden soll.

2) Zu den der Provinz angehörigen Bezirks-Kommissionen für die klassifizirte Einkommensteuer haben Unsere getreuen Stände neue Mitglieder und Stellvertreter in Gemäßheit des §. 24 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 zu wählen. Hinsichtlich der Zahl der für die einzelnen Bezirks-Kommissionen zu wählenden Mitglieder und Stellvertreter, sowie hinsichtlich der übrigen bei den Wahlen zu beobachtenden Momente, bewendet es bei den Vorschriften, nach welchen die früheren diesfälligen Wahlen stattgefunden haben, und werden Unsern getreuen Ständen die Nachweisungen der einkommensteuerpflichtigen Einwohner der einzelnen Bezirke durch Unsern Kommissarius mitgetheilt werden.

3) Unsere getreuen Stände werden ferner, soweit es nöthig, die Wahl des Ausschusses in Gemäßheit des §. 5 Nr. 2 des Gesetzes wegen der Kriegsleistungen und deren Vergütung vom 11. Mai 1851 unter angemessener Betheiligung der einzelnen Stände zu bewirken haben. In Betreff der laufenden ständischen Verwaltung wird Unser Kommissarius die etwa nöthigen Mittheilungen an Unsere getreuen Stände machen. Die Dauer des Provinzial-Landtages haben Wir auf 8 Tage bestimmt.

Wir bleiben Unsern getreuen Ständen in Gnaden gewogen.

Gegeben Berlin, den 16. November 1865.

(gez.) Wilhelm.

v. Bismarck. v. Bodelschwingh. v. Roon.
Itzenplitz. v. Mühler. G. Lippe. v. Selchow.
Gr. Eulenburg.

Königsberg, Montag 4. December.

In der heutigen Vorversammlung des ostpreußischen Provinziallandtages wurde folgender Antrag des Hrn. v. Saucken-Tarputschen angenommen: „Die Rückerstattung der Grundsteuer-Regulirungskosten ist keine Provinzial-, sondern eine Staatslast. Der Landtag ist inkompetent, über den Modus der Zurückzahlung zu berathen, so lange derselbe nicht durch ein Gesetz festgestellt ist. Die Annahme des in der letzten Session vom Abgeordneten v. Benda eingebrachten Antrages Seitens der Staatsregierung (betreffend die Uebernahme der Kostentragung für die Veranlagungsarbeit durch die Regierung) soll erbeten werden".

Berlin, 4. December.

— Man spricht davon, daß sich der König und die Königin im nächsten Frühjahr nach Lauenburg begeben werden.

— Die Thatsache, daß der Großherzog von Oldenburg auf seine Ansprüche an die Elbherzogthümer neuerdings verzichtet, oder vielmehr seine Candidatur für den Thron aufgegeben habe, wird vielfach so aufgefaßt, als vereinfache sich dadurch die Lösung der Frage überhaupt. So gern wir uns auch dieser Ansicht anschließen möchten, so vermögen wir es im Hinblick auf Rußland doch nicht.

Rußland hatte seine Ansprüche wohl dem Großherzog von Oldenburg abgetreten, nicht aber Preußen. Rußland tritt jetzt wieder in seine Rechte auf den Gottorp'schen Antheil, so daß auch hier im glücklichsten Falle die Compensationsfrage in den Vordergrund treten würde. Graf Bismarck mag nun allerdings mit einiger Berechtigung die Compensation für den Augenblick des Wiederauftretens der orientalischen Frage in Aussicht stellen, zu fürchten ist nur, daß Rußland nicht Versprechungen sich erbitten wird, sondern Handlungen, und daß dann Preußen die Westmächte zu Gegnern erhält. Wie schon hervorgehoben, ist ein augenblicklicher Stillstand eingetreten; man erwartet zwei Ereignisse: den Tod des Königs von Belgien und die Entwickelung der Dinge in den Donaufürstenthümern.

— Was den eventuellen Tod des Königs von Belgien betrifft, so sind die Folgen dieses Ereignisses zur Zeit noch unberechenbar. Wenn jetzt schon Combinationen der allerbizarrsten Art zu Tage gefördert werden, wie wird es dann erst sein? Als Curiosität wollen wir eine solche Combination, welche in Wahrheit neulich in Paris von Diplomaten aufgestellt wurde, mittheilen. Also: Preußen bekommt Schleswig-Holstein, Frankreich den südlichen Theil Belgiens, Holland den nördlichen, Preußen tritt an die belgische Dynastie die Rheinprovinz ab, so daß die Rheinlande deutsch bleiben unter einem deutschen, katholischen Herrscherhause; der König von Griechenland endlich geht wieder zum Papa und wird durch den Prinzen Christian, welcher die englische Prinzessin Helene heirathet, ersetzt. — Dieser Herr scheint zu vergessen, daß nicht einmal einem Markgrafen von Brandenburg ein solcher Tausch ohne Ahndung angeboten werden durfte, viel weniger dem Könige von Preußen, der sich noch dazu in den Herzogthümern festgesetzt hat und fest entschlossen ist, diesen Ehrenposten dauernd zu behaupten. Die Idee mit dem Könige Georgios Protos wäre schon besser, wenn überhaupt die Griechen noch zu regieren wären, was von allen Seiten bestritten wird. Gleichwohl wird an eine Intervention der Schutzmächte nicht geglaubt, weil Rußland und England in dieser Frage von gleich großem Mißtrauen gegen Napoleon beseelt sind und möglichst behutsam zu Werke gehen werden.

— Ein noch bevorstehendes oder vielleicht auch schon abgesandtes preußisches Rundschreiben ladet die Regierungen des Zollvereins zum Beitritt eines mit Italien abzuschließenden Handelsvertrages ein.

— Eine hohe preußische Persönlichkeit soll dazu bestimmt sein, in geheimer Mission nach Wien zu reisen, um, unter Umgehung des Verkehrs mit Diplomaten, direct mit dem Kaiser über Holstein zu verhandeln.

— Laut einem Telegramm aus Wien hat sich die preußische Regierung daselbst über die holsteinschen Preßverhältnisse und über die von der Statthalterei geduldeten Ausschreitungen der Journale beschwert.

— Der deutsch-italienische Handelsvertrag wird ehestens gezeichnet werden. Kurhessen wird das Königreich Italien ebenfalls nächstens anerkennen.

Frankfurt. Wir haben demnächst in unserer Gegend ein zweites Californien zu erwarten. Man berichtet nämlich einem hiesigen Blatte, daß vor einigen Tagen in dem bei Hanau gelegenen Dorfe Klein-Steinheim bei der Anlage einer Dampfschneidemaschine in einer Tiefe von 8—11 Fuß eine reichhaltige Ader reines Goldes, das nach der Schmelzung den 16. Theil 18karätigen Goldes ergeben, aufgefunden worden sei.

Kassel. Aus Anlaß mancher allerdings überraschenden Vorgänge der letzten Zeit sollen seitens der preußischen Regierung sehr eindringliche Mahnungen an die hiesige ergangen sind. Auch Oesterreich soll secundirt haben. An höchster Stelle sollen die gegebenen Andeutungen wenig Eindruck gemacht haben.

Wien. Nach einer Depesche Frankfurter Blätter hatte der österreichische Gesandte am Petersburger Hofe dort um Befreiung aller durch die russischen Kriegsgerichte verurtheilten österreichischen Polen nachgesucht. In Folge dessen wird ein die Befreiung derselben anordnender Ukas des russischen Kaisers erwartet.

— Es ist hier ein offenes Geheimniß, daß die persönliche Intervention des Kaisers Napoleon die österreichische Anleihe in Paris zu Wege gebracht hat. Weniger bekannt ist hingegen, daß ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Franz Joseph den Herrscher Frankreichs zu der ungewöhnlichen Gefälligkeit vermocht hat.

— In mehreren der bedeutendsten Kronländer des Reiches (Ungarn, Böhmen, Steiermark) hat das Volk gegen den furchtbaren Steuerdruck bereits zur Nothwehr gegriffen, zur massenhaften Steuerverweigerung. Allmonatlich finden hunderte von Zwangsverkäufen statt. Nach Pesth wurden kürzlich auf einmal 56 Personen transportirt, die sich der Execution widersetzt hatten. — Das erinnert an eine Prophezeihung, die man dem sterbenden Palmerston in den Mund gelegt hat. In Oesterreich, soll er gesagt haben, werden noch vor Ablauf des Jahrhunderts Dinge passiren, in Vergleich mit welchen die große französische Revolution ein bloßes Kinderspiel war!

Paris. Das Liebäugeln mit Oesterreich hat keinen andern Zweck, als Preußen vor allzufreier Beweglichkeit zu bewahren. Eine wirkliche französisch-österreichische Allianz wird eine Chimäre bleiben, so lange Italien zwischen den beiden Kaiserreichen steht. Aber man findet das Provisorium in der schleswig-holsteinschen Frage unbequem und thut darum für Oesterreich ein Uebriges, um Preußen das Gefühl der Isolirung beizubringen.

— Unsere Beziehungen zu dem Kaiser Maximilian scheinen nicht so überaus günstig zu sein. Wenigstens hat der mexicanische Gesandte einen dreimonatlichen Urlaub angetreten, und man will wissen, daß er nicht wieder hierher zurückkehren werde. Endlich aber spricht man von Privatmittheilungen aus dem neuen Kaiserreiche, wonach die dortigen Zustände immer bedenklicher werden.

Dem hochverehrten Herrn

Dr. Matthias Gotthilf Löschin,

Director der Realschule zu St. Johann,

hochachtungsvoll gewidmet

zu seinem

funfzigjährigen Jubiläum.

Wenn nun der Meister froh nach langer mühvoller Arbeit
Seinem vortrefflichen Werk den letzten Stein noch hinzufügt,
Herrlich glänzt dann der Bau, den er nimmer rastend betrieben;
Preisend umstehen ihn Alle, und loben den tüchtigen Meister.
Dieser, von Freude erfüllt, beschaut mit edelem Stolze
Seines sinnenden Geistes so schön gelungene Schöpfung;
Dankend grüßt er die Schaar, die treulich zur Seit' ihm gestanden.
Also betrachtest auch Du, viel hochgefeierter Meister!
Heute voll Dank gegen Gott, umschaart von der fröhlichen Jugend,
Welche Du väterlich stets mit Liebe umfängst, und im Kreise
Treuer Genossen Deines zwar schweren doch lohnenden Amtes,
Alle die reichliche Arbeit der fünfzig gesegneten Jahre
Deines thätigen Wirkens im Dienste des ehrwürd'gen Danzigs,
Welches zum Lehrer der Jugend mit glücklicher Wahl Dich berufen,
Anfangs zu Barbara, dann unter freudigem Beifall der Bürger,
Lohnend den treulich bewiesenen Fleiß und Dein treffliches Lehren,
Zum Director der Schule Johannis, des liebenden Jüngers.
Siehe, verehrtester Mann! Viel biedere Bürger des Landes,
Treffliche Baustein' des Staates, sie danken aus innigstem Herzen
Deinem belehrenden Wort es und Deiner freundlichen Leitung,
Was sie zu Männern gemacht, so guten, edeln und frommen,
Alle, von ferne und nah, gedenken sie heute mit Jubel
Ihres wackeren Freund's und hochgepriesenen Lehrers,
Alle, mit silbernem Haar schon, oder mit rosiger Wang' noch,
Rufen mit Thränen des Danks und der heiligsten Liebe im Herzen:
Heil Dir, und Frieden im Herrn, der mit göttlichem Geist Dich gesegnet!
Heil Dir, treuestem Freund und trefflichstem Führer der Jugend!
Wirke in Liebe und Lust noch fort in dem wichtigen Amte,
Dir so theuer und lieb, so lange als Gott Dir gewähret
Frischen, schaffenden Geist und nimmer ruhende Thatkraft!
Schmücken sich Dichter und Held mit immergrünendem Lorbeer,
Unvergänglichen Kranz, ihn winden Dir Lieb' und Verehrung!

Das Schulgebäude der Realschule erster Ordnung zu St. Johann war heute an der Vorderseite schon in früher Morgenstunde mit Guirlanden geschmückt. Vom Dache herunter wehten festliche Fahnen. Die Schüler eilten den gewohnten Weg in Festesfreude daher und versammelten sich gegen 9 Uhr in der gleichfalls mit Guirlanden und Fahnen geschmückten Aula. Eine seltene und schöne Feier sollte begangen werden: die Feier des fünfzigjährigen Amtsjubiläums des Directors der Anstalt, Herrn Dr. Löschin. Sämmtliche Lehrer der Anstalt nahmen zu beiden Seiten der Tribüne Platz; auch erschien die würdige Gattin des Jubilars. Dieser selbst trat Punkt 9 Uhr in den festlich geschmückten Raum. Die Feier begann nunmehr sofort mit dem Choral: „Lobe den Herren", welchen Lehrer und Schüler und die übrigen Festgenossen gemeinschaftlich sangen. Nach Beendigung desselben hielt Hr. Predigtamts-Candidat Hardt, ein Lehrer der Anstalt, ein Gebet, nach dessen Beendigung der Sänger-Chor der Schule unter Leitung des Herrn Lehrers Reinke ein Amen sang. Dann hielt Herr Professor Gronau eine Ansprache, worauf der Sänger-Chor Psalm 104, 31—35 sang. — Nun folgte eine Rede des Primaners Kliewer. Nach derselben überreichte der Primaner Neubauer dem Jubilar einen vergoldeten Pocal und der Primaner Pasdach ein seidenes Kissen. Der Primaner Boie trug ein Gedicht vor. Der Sänger-Chor sang den Hymnus: Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! — Der Jubilar hielt eine herzinnige und gedankenvolle Ansprache. Nach Beendigung derselben trat eine kleine Pause ein. Nach ihr nahm die Feier einen wahrhaft großartigen Character an. Zuerst erschienen frühere Schüler des Jubilars, ca. 150 an der Zahl, aus den verschiedensten Lebensständen und Berufsklassen, an ihrer Spitze als Sprecher Herr Prediger Karmann und Herr Kämmerei-Kassen-Rendant Jahn. Der Letztgenannte machte als einen erhebenden Festesgruß die schöne Mittheilung, daß ein verzinsbares Kapital zu einer Löschin-Stiftung der St. Johannisschule gesammelt und niedergelegt worden sei. Diese Mittheilung machte auf den würdigen Jubilar einen sichtbar freudigen Eindruck. Unter den Deputationen, welche folgten, waren vertreten: der Magistrat, die Stadtverordneten-Versammlung, die hiesigen Lehranstalten, die Kgl. Regierung, das hiesige geistliche Ministerium, der Vorstand der Klein-Kinder-Bewahranstalten, die Realschule zu Elbing, die hiesige Handels-Akademie, die hiesige Provinzial-Gewerbeschule, die höhere städtische Töchterschule und der Vorstand der Kirche zu St. Johann; auch der Herr Stadt-Commandant und der Herr Oberburgemeister brachten persönlich ihre Gratulationen. So viel für heute im Drange der Zeit und in aller Kürze über die erhebende Feier.

— Morgens 7 Uhr versammelten sich die Elementarlehrer Danzigs in der Behausung des Jubilars und brachten einen Morgengesang. Der älteste derselben, Herr Lütcke, hielt eine Ansprache und überreichte eine Adresse. Eine Gratulation des Provinzial-Schul-Collegiums war bereits eingetroffen. Im Laufe des Vormittags liefen noch mehrere Zuschriften von auswärtigen und hiesigen Verehrern und ehemaligen Schülern ein, u. A. auch ein werthvolles Silbergeschenk aus England.

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 5. December.

— Sr. Majestät Schiff „Vineta" ist am 2. d. in Plymouth eingetroffen. An Bord Alles wohl.

— Der Chef des General-Stabes des zweiten Armee-Corps, Herr General-Major Petersen, ist am Sonntag Abend 8 Uhr in Berlin plötzlich am Gehirnschlag verstorben. Derselbe hat aus seiner früheren militairischen Stellung viele Freunde in unserer Stadt hinterlassen.

— [Theatralisches.] Am nächsten Donnerstage findet eine Benefiz-Vorstellung für unsern geehrten Gast, Herrn Krolop-Fernau, statt. Die Wahl des „Don Juan" zu derselben darf bei der erwiesenen und gerechtfertigten Vorliebe für diese Oper, welche man ja immer wieder und mit stets erneutem Interesse hören mag, eine durchaus günstige genannt werden. Auch hat Herr Krolop sich durch seine beiden ersten Leistungen bereits sehr viele Freunde erworben, welche es gewiß nicht unterlassen werden, ihm den Tribut der Hochachtung an seinem Ehrenabend zu zollen.

— [Handwerker-Verein.] In der Montagssitzung hielt Herr Dr. Prutz einen Vortrag über die Geschichte Danzigs. Redner schilderte in fesselnder Weise die Entstehung der Stadt, deren Uranfänge sich bis ins 10. Jahrhundert nachweisen lassen, beschrieb das Heranwachsen durch die Jahrhunderte,

das Erblühen der 4 selbstständigen Bestandtheile derselben: Hakelwerk, Altstadt, Jungstadt und Rechtstadt bis zur endlichen Vereinigung dieser Ortschaften zu einer einzigen Stadt, im Jahre 1454. In einer folgenden Sitzung wird Herr Dr. Prutz den Schluß seines mit lautem Beifall aufgenommenen Vortrages geben. Der Handwerker-Verein wird aufgefordert, sich bei einer Vorlesung des Herrn Palleske zu betheiligen. Der Vorschlag wird angenommen, und soll die Vorlesung den 13. oder 14. d. M. stattfinden. Für ein, in der Fremde in Noth gerathenes früheres Vereinsmitglied, dessen Name nicht genannt, wurde eine Sammlung veranstaltet, die 7 Thlr. ergab. Nächsten Sonntag wird im Vereinslokal ein Vereinsvergnügen mit Concert und Tanz stattfinden.

— Pince-voleur ist eine neue Vorrichtung, welche Schutz gegen Diebe gewähren soll. Dieselbe besteht in einem Instrumente, das die Form einer kleinen Kanone hat, wie solche als Spielzeug für Kinder im Handel ist, das zweite dazu gehörige Instrument ist eine einfache kleine Eisenplatte mit hervorstehender Zunge. Beide Gegenstände haben Vorrichtungen, so daß sie mit Leichtigkeit an Thüren, Fenster, Laden, Cassetten ꝛc. angeschroben werden können. Die Kanone wird mit Knallsilber geladen, deren Feder mittelst einer daran befindlichen Handhabe gespannt und nun an einen Theil der Thüre, der Lade oder Cassette befestigt, während das andere Instrument, das kleine Eisenplättchen, an den andern Theil des zu versichernden Gegenstandes angeschroben wird, so daß die Zunge des Letztern in unmittelbarem Zusammenhange mit der Handhabe der Kanone steht. Wird nun der so versicherte Gegenstand geöffnet, so berührt die Zunge die Handhabe der Kanone, das Knallsilber explodirt und es fällt ein gut hörbarer Alarmschuß, der den Dieb an weiterem Vorgehen hindern und zu seiner Ergreifung Gelegenheit geben wird. Die abseitigste Benutzung dieser Erfindung dürfte zu empfehlen sein, sie ist namentlich auch geeignet, um Hausdiebe zu entlarven.

— Der königliche Kreis-Baumeister Kleiß zu Cammin ist in gleicher Eigenschaft nach Thorn versetzt worden.

Stralsund, 1. Dez. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde die verwittwete Arbeitsmann Kasch zu Kindshagen wegen Kindesmordes zum Tode verurtheilt.

Gnesen, 2. Dec. Gestern ist hier ein Soldat beerdigt worden, der leider durch Kohlengas sein Leben eingebüßt hat. Der Verstorbene hat mit noch zwei Kameraden im mit Kohlen geheizten Quartiere geschlafen. Am Morgen sich sehr unwohl fühlend, haben letztere dem Todten, der sein Lager näher dem Ofen zu gehabt, zugerufen, daß sie sich würden krank melden müssen. Auf das Ausbleiben jeglicher Erwiederung seitens des Kameraden sich zu diesem bemühend, haben sie diesen bereits entseelt gefunden. Einer von den beiden Anderen soll auch noch wesentlich leidend sein.

Stadt-Theater.

Herr Krolop-Fernau gab gestern seine zweite Gastrolle als „Sarastro“ in Mozart's „Zauberflöte“. Der Erfolg, welchen der junge Künstler in dieser Rolle errang, war wie bei seinem ersten Auftreten, wiederum ein sehr ehrenvoller. Die großen Vorzüge seiner metallreichen Stimme — Fülle und Kraft im Verein mit sanftem Wohllaut — traten auf das Glänzendste hervor. Das Publikum belohnte die schöne Leistung mit reichem Beifall. Die Leistungen der einheimischen Künstler in den andern ersten Rollen sind bekannt, und dürfen wir mit Vergnügen registriren, daß Herr Hahn (Tamino), Frau Neumüller (Königin der Nacht), Fräulein Klingelhöffer (Pamina) und Herr Hochheimer wiederum mit dem innersten Antheil und mit künstlerischer Verve ihre Aufgaben lösten und lebhafte Anerkennung fanden. Frl. Alexander als „Papagena“ und Herr Handrich als „Mohr“ verdienen lobende Erwähnung. — Sehr erfreulich war die Mitwirkung des Frl. Preßler als „erster Genius“ und des Fräul. Elise Richter als „dritte Dame“.

Neues Nahrungsmittel.

Die Industrie-Blätter, Wochenschrift für Fortschritt und Aufklärung auf den Gebieten der Gewerbe, der Hauswirthschaft, Gesundheitspflege ꝛc. bringt einen Aufsatz des Prof. J. v. Liebig über den seit Kurzem auch in unserer Stadt durch den Apotheker Becker zu erhaltenden Fleisch-Extrakt. Liebig sagt u. A.:

„Seit meinen Untersuchungen über das Fleisch im Jahre 1847 habe ich mich fortwährend bemüht, in Ländern, wo das Rindfleisch einen niedrigeren Preis hat, als bei uns, die Fabrikation zu Fleisch-Extrakt zu veranlassen.

Seit der Einführung des Fleisch-Extraktes (welches nicht mit dem sogenannten Konsommé oder den Bouillon-Tafeln verwechselt werden darf) in die baierische Pharmakopöe hat sich in der That dessen große Wirksamkeit in Fällen von gestörter Ernährung, Verdauung und körperlicher Schwäche bewährt, und es genügt vielleicht, um einen Begriff von dem ausgedehnten Gebrauche des Fleisch-Extraktes als Arzneimittel zu geben, wenn ich hier anführe, daß in der hiesigen Hofapotheke jährlich nahe an 5000 Pfund Rindfleisch für diesen Zweck verwendet werden. Bemerkenswerth dürfte es sein, daß ein großer Theil des Fleisch-Extraktes in den baierischen Apotheken im Handverkauf, d. h. ohne ärztliche Vorschrift verbraucht wird, ein unzweideutiges Zeichen, daß es zu einem Hausmittel geworden ist, zu welchem die Personen, welche die wohlthätigen Wirkungen des Fleisch-Extraktes in der Form von Arznei erfahren haben, bei ähnlichen Gesundheits-Störungen von selbst zurückkehren.

In den Hospitälern und Krankenhäusern, in welchen bekanntlich nur allzu oft die darin bereitete gute Fleischbrühe von den Krankenwärtern und Assistenten in Beschlag genommen wird, wird der ordinirende Arzt durch den Fleisch-Extrakt in den Stand gesetzt, seinen Patienten eine ganz fettfreie Fleischbrühe von jeder ihm beliebigen Stärke zu geben.

In gewissem Sinne ist das Brot ebenso nahrhaft wie das Fleisch, aber dieses letztere enthält in seinen im kalten Wasser löslichen Bestandtheilen oder im Fleischsafte gewisse Stoffe (Kreatin, Kreatinin ꝛc.), von welchen im Organismus Wirkungen hervorgebracht werden, die der animalischen Nahrung eigenthümlich sind. Diese Stoffe, welche in der vegetabilischen Nahrung gänzlich fehlen, sind aber die Bestandtheile des Fleisch-Extraktes und man versteht, daß ihr Gesetz zur vegetabilischen Nahrung, zum Brote z. B., diesem in der Ernährung die Wirkung der animalischen Diät verleiht.

Brot, mit Wasser und Salz gekocht, ist etwas ganz anderes als eine Suppe, die aus Fleischbrühe, Brot und Salz bereitet ist; das Wort kräftig, womit man die letztere von der ersteren unterscheidet, deutet schon diese Wirkungen an. Ein Pfund Fleisch-Extrakt enthält die löslichen Bestandtheile von 30 Pfund Muskelfleisch (mit Knochenzugabe von 40 Pfund vom Fleischladen) und genügt, um für 128 Mann Soldaten im Felde, mit Brotschnitten, Kartoffeln und etwas Salz gekocht, eine Fleischsuppe herzustellen, wie sie von gleicher Stärke in den besten Hotels nicht erhalten wird. Kaffee und Thee, obwohl an sich werthvoll, sind doch zuletzt nur als unvollkommene Ersatzmittel des Fleisch-Extraktes anzusehen.

In Festungen und in der Marine, wo die Mannschaft auf gesalzenes und geräuchertes Fleisch angewiesen ist, ist der Fleisch-Extrakt das einzige Mittel, um die wichtigen Bestandtheile, welche dem Fleisch beim Einsalzen entzogen werden, zu ersetzen und diesem das vollständige Ernährungsvermögen des frischen Fleisches wiederzugeben; ebenso würde die Anwendung des Fleisch-Extraktes für Reisende, und ganz besonders für Haushaltungen auf dem Lande sowohl wie in Städten, im Besonderen in Deutschland, wo man die Suppen nicht entbehren mag, von höchster Bedeutung sein; man würde in Deutschland das Fleisch sehr viel häufiger und zweckmäßiger gebraten essen und die Suppe aus Fleisch-Extrakt bereiten, wenn sich allem diesem nicht der hohe Preis desselben als eine, bei uns kaum zu überwindende Schwierigkeit entgegenstellte.

Die Einführung des Fleisch-Extraktes zur Hälfte oder zu einem Drittel des gegenwärtigen Preises in Europa aus Ländern, wo das Fleisch kaum einen Werth hat, würde für die europäischen Bevölkerungen als ein wahrer Segen anzusehen sein. Ich hatte in Podolien, Buenos-Ayres und Australien die Aufmerksamkeit sehr eindringlich auf die Fabrikation von Fleisch-Extrakt gelenkt und war stets bereit, Personen, die sich geneigt dazu zeigten, mit der Methode der Darstellung bekannt zu machen und mit meinem Rathe zu unterstützen; meine Bemühungen sind 15 Jahre ohne Erfolg geblieben, bis endlich vor dritthalb Jahren sich eine sichere Aussicht darbot, meine Wünsche zu verwirklichen. Im Frühling 1862 empfing ich den Besuch des Herrn Giebert aus Hamburg, eines Ingenieurs, welcher, mit Straßen- und anderen Bauten beschäftigt, viele Jahre in Südamerika und unter Anderm auch in Uruguay zugebracht hatte, wo Hunderttausende von Ochsen und Schafen lediglich der Häute und des Fettes wegen geschlachtet werden; er erzählte mir, wie peinlich für ihn im Rückblick auf Europa immer die Empfindung beim Wahrnehmen der Vergeudung des Fleisches dieser Thiere gewesen wäre, von dem nur der allerkleinste Theil zum Einsalzen verwendet und das Uebrige meistens in die Flüsse geworfen wird, und daß stets der lebhafteste Wunsch in ihm thätig gewesen wäre, dieses Fleisch auf eine nützliche Weise zu verwerthen. Da seien ihm meine chemischen Briefe zu Gesicht gekommen, worin der Fleisch-Extrakt beschrieben sei; er sei darum nach München gereist und entschlossen, wenn er die Fabrikation desselben erlernen könne, nach Südamerika zurückzukehren, um dort eine Anstalt zu dessen Gewinnung zu gründen. Die Wahrscheinlichkeit, den Stein wieder einmal vergeblich wälzen zu müssen, hielt mich nicht ab, mich mit Herrn Giebert angelegentlich zu beschäftigen und ihn mit Allem bekannt zu machen, worauf es bei der Fleisch-Extrakt-Bereitung ankomme; er war in Beziehung auf die praktische Erlernung des Verfahrens an den besten Ort gekommen, da sich wohl kaum anderwärts eine bessere Gelegenheit dazu, als wie in der hiesigen Hof-Apotheke darbot, wo wöchentlich Fleisch-Extrakt bereitet wird; ich empfahl Giebert dem Vorstand derselben, meinem Freunde Herrn Professer Dr. Pettenkofer, welcher bereitwilligst Herrn Giebert den Zutritt zu dem Laboratorium der Hof-Apotheke gestattete und ihn mit allem Detail des Verfahrens auf das Eingehendste bekannt machte. Es war Herrn Giebert Ernst mit seinem Vorhaben; er kehrte im Sommer 1863 nach Uruguay zurück, aber es dauerte beinahe ein Jahr, ehe er, mit den in Berlin angefertigten Apparaten, bei den vielen Schwierigkeiten, die sich dort der Aufstellung derselben, überhaupt der Einrichtung und Einführung einer neuen Sache entgegenstellten, so weit war, um die Fabrikation beginnen zu können. Ich habe kaum jemals eine größere Freude empfunden, als die, welche mir ein Brief von ihm gewährte, worin er mir die Anzeige machte, daß das erste Produkt seiner Fabrikation von Fleisch-Extrakt nach Europa von ihm abgesendet worden sei.“

Nachdem die erste Probe von etwa 80 Pfund Extrakt von Ochsenfleisch und 30 Pfund von Schaffleisch in München angekommen, die Qualität, wie von dem Fleische halbwilder Ochsen und Schafe zu erwarten war, vortrefflich ausgefallen ist und durch ärztliche Empfehlungen für schwache Kinder und Reconvalescenten den besten Absatz gefunden hat, gedenkt Herr Giebert in Uruguay monatlich 5—6000 Pfund nach München zu schicken. Wir hoffen, daß durch die umfangreiche Fabrikation und den steigenden Absatz auch ein noch billigerer Preis erzielt werden wird. Jetzt kostet in unserer Stadt das Loth 8 Sgr.; doch gebraucht man nur die Größe einer Erbse mit Aufguß von heißem Wasser und etwas Salz, um eine kräftige Tasse Bouillon herzustellen.

Vermischtes.

*** Aus Fünfkirchen wird der „W. Presse“ geschrieben: „Ein hier wohnender verehelichter Mann verließ vor einigen Tagen Fünfkirchen, indem er seinen Freunden mittheilte, daß er in Geschäftsangelegenheiten nach Mohacs reisen müsse. Einige Tage darauf bemerkte ein vor dessen Wohnung Vorübergehender, wie die Hauskatze die Fenstervorhänge herabzerre, und daß sie ganz mit Blut befleckt sei. Diese auffallende Erscheinung meldete er sofort dem Hausherrn; die Wohnung wurde gewaltsam geöffnet und der Anblick, der sich nun darbot, war gräßlich. Die blutbefleckte, seit mehren Tagen ausgehungerte Katze sprang wüthend im Zimmer umher und die Blutlachen auf der Erde ließen auf das hier stattgefundene Verbrechen schließen. Die angestellten Recherchen führten zur Entdeckung einer aus dem Bette herabhängenden Hand, und bald darauf war auch die verstümmelte Leiche des siebzehnjährigen Weibchens zum Vorschein gekommen. Der entmenschte Gatte hatte es mit seinem Halstuch erdrosselt und dann mit Messerstichen vollends getödtet. Die bereits eingeleiteten steckbrieflichen Verfolgungen haben bis jetzt die Spur des Verbrechers nicht entdeckt.“

*** Berlin. In vergangener Woche stand ein Schuldgefangener — ein ehrlicher und achtbarer, aber durch Unglück heruntergekommener Handwerker — grade am Fenster seiner Zelle, als ein vorübergehender Herr seine große gefüllte Brieftasche verlor. Der Schuldgefangene machte den Verlierer durch Rufen und Klopfen auf das Geschehene aufmerksam. Dieser revanchirte sich alsbald gegen den Gefangenen dadurch, daß er ihn nicht allein aus dem Gefängnisse auslöste, sondern ihm auch noch eine nicht unbedeutende Geldsumme zum Geschenk machte.

Literarisches.

Licht! Mehr Licht! lispelte der sterbende Göthe und die rüstig vorwärts strebende Menschheit fordert täglich Licht! Denn der Ruf nach Aufklärung bleibt das unsterbliche Losungswort der Menschheit, ganz besonders aber der Weck- und Mahnruf unseres Jahrhunderts. Kein Werk als die vor uns liegende 1. Lieferung vom **„Weltall“**, Verlag von Robert Schäfer in Leipzig, entspricht gleich diesem ein so umfassendes Gesammtbild der Natur und ihrer Einwirkung auf Cultur und Geistesleben des Menschen. Es zeichnet sich dabei nicht blos durch Fülle und Reichhaltigkeit des Stoffes, sondern auch durch geschickte Anordnung desselben, durch höchste Schärfe und Klarheit der Darstellung aus. Es führt uns die einzelnen Erdtheile, Zonen und Länder mit ihren Verschiedenheiten und Eigenthümlichkeiten vor. Es schildert das Wesen und die Einflüsse von Temperatur und Klima auf Vegetation, auf die geographische Verbreitung der Gewächse und Thiere; wir lernen die großen mineralischen Schätze des Erdbodens kennen, werden vertraut mit den Trieben und Instinkten der Thiere, mit den dämmernden Anfängen des Bewußtseins in dem Seelenleben derselben. Besonders aber werden stets die Rückwirkungen hervorgehoben und verfolgt, welche die Natur in ihrer Gesammtheit auf die einzelnen Individuen wie auf die menschliche Gesellschaft als Großes und Ganzes ausübt, und zwar sowohl auf deren sinnliches Dasein, wie auf ihr Geistesleben, auf Sitte und Recht, auf Entwickelung der Kunst, auf sociale und politische Einwirkungen und endlich auf den Verlauf der Geschichte selbst. Anziehende Naturschilderungen, geographische Bilder, Darstellungen der wichtigsten Erfindungen, geschichtliche Skizzen beleben das Werk und zahlreiche getreue Illustrationen dienen dazu, den Inhalt zu veranschaulichen. Dies Buch sollte daher in keiner Haus-

Bibliothek fehlen und jeder Gebildete sollte es besitzen. Die Anschaffung selbst wird sehr erleichtert, da dasselbe in 24 Lieferungen erscheint, wovon alle 14 Tage eine zu 5 Sgr. ausgegeben wird.

Charade.

Es drückt die erste Sylbe aus
Der Schöpfung unermeßlich Haus;
Was Gott einst ließ aus Nichts-erstehn,
Muß in dem einen Wort aufgehn.

Und ist die erste Sylbe weit,
Gehört sie der Unendlichkeit,
So ist die zweite eng und schmal,
Bestimmt genau Geschlecht und Zahl.

Du kannst das Ganze oftmals sein
Im Weltgewühl zu deiner Pein;
Mit Hoffnung, Liebe, Poesie
Bist du es bei dir selber nie. E. S.

[Auflösungen werden in der Exped. d. Bl. entgegengen.]

Auflösungen des Palindroms in Nr. 284: „Gitter — Rettig" sind eingegangen von Clärchen; H—g V—t; Fr. Röhl; Hänschen; Th. V.; Fritz.

Meteorologische Beobachtungen.

4	4	337,36	+ 2,6	SO. flau, bewölkt.
5	8	337,74	1,0	OSO. frisch bezogen.
	12	338,05	0,3	do. do. do.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 4. December:
Grantzon, Ferdinand, v. London, m. Ballast.
Gesegelt: 3 Schiffe m. Holz u. 5 Schiffe m. Getreide.
Gesegelt am 5. December:
Lietz, Oliva (SO.), n. London, m. Getreide, Fleisch und Bier. — Ferner 1 Schiff m. Ballast.
Ankommend: 1 Schiff. Wind: OSO.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 5. December.

Weizen, 170 Last, 134pfd. fl. 545; 130, 130.31pfd. fl. 510, 515; 129.30pfd. fl. 485; 126pfd. fl. 475; 124.25pfd. fl. 460; 116pfd. fl. 390 pr. 85pfd.
Roggen, 120pfd. fl. 348; 123pfd. fl. 360 pr. 81⅚pfd.
Weiße Erbsen fl. 360—378 pr. 90pfd.
Grüne Erbsen fl. 348 pr. 90pfd.

Bahnpreise zu Danzig am 5. December.

Weizen bunt 120—130pfd. 66—80 Sgr.
hellb. 118—132pfd. 67—88 Sgr. pr. 85pfd. Z.-G.
Roggen 116.125pfd. 55—61 Sgr. pr. 81⅚pfd. Z.-G.
Erbsen weiße Koch- 62—65 Sgr. } pr. 90pfd. Z.-G.
do. Futter- 58—61 Sgr. }
Gerste kleine 100—110pfd. 38/39—44/45 Sgr.
do. große 100—112pfd. 40—46/47 Sgr.
Hafer 70—80pfd. 27—30 Sgr.
Spiritus 15½ Thlr.

Kirchliche Nachrichten vom 27. Novbr. bis zum 4. December.

St. Marien. Getauft: Kaufmann Pretzel Tochter Anna Marie. Glasermstr. Bartsch Sohn Adolph Friedr. Eugen. Kaufmann Hellwig Tochter Marianne Josephine. Juwelier Roggatz Sohn Wilhelm Martin Arthur. Kaufm. Lingenberg Sohn Friedr. August John. Schuhmachermstr. Krause Tochter Helene Elisab. Käthe.

Aufgeboten: Kaufm. Carl Gust. Friedr. Heyn mit Jgfr. Agnes Louise Alexandr. de la Croix a. Potsdam. Papierfabrikant Johannes George Knoch in Sorzaska, russ. Polen mit Frau Emilie Laurette Prädel geb. Grabowski. Kaufm. Carl Ludw. Tesmer mit Jgfr. Helene Alexandr. Victoria Wüstenberg. Gutsbes. u. Lieut. Herm. Carl Heinr. Schröder a. Taabern bei Saalfeld mit Jgfr. Marie Louise Julie Frieder. Kohts.

St. Johann. Getauft: Trödler Rottmann Sohn Rudolph. Malermstr. Gröhn Tochter Clara Olga Anna. Bäckerges. Singer Sohn Hermann Leopold. Maurerges. Beuster Sohn Hermann Otto.

Aufgeboten: Hr. Ed. Carl Friedr. Heinr. Höft mit Joh. Julianne Held. Kaufm. Ernst Friedr. Wilh. Sontowski mit Jgfr. Laura Bertha Wilhelm. Neumann a. Hohenstein.

Gestorben: Uhrmachergeh. Kutzki Sohn Hermann Gustav, 1 J. 1 M., Lungencatarrh. Schuhmacherges. Will Sohn Theodor Ferdinand, 1 J., unbest. Krankheit.

St. Bartholomäi. Getauft: Zimmerges. Kunikowski Tochter Anna Margarethe. Zimmerges. Fuchs Sohn Johannes Franz. Tischlerges. Bast Tochter Bertha Amalie.

Aufgeboten: Hauszimmermann Ernst Schneider mit Jgfr. Math. Charl. Ernestine Probandt. Schuhmacher Carl Herm. Penner mit Bertha Emilie Neumann.

Gestorben: Schmiedges. Rothbart Tochter Wilhelm., 2 M. 14 T., Körperschwäche. Böttcherges. Rühle Sohn Kuno Max, 5 M. 14 T., Zahndurchbruch. Schiffszimmerges. Küttner Sohn Gustav Eduard, 24 T., Eklampsie. Schiffszimmerges. Wegner Sohn Franz Albert, 11 M.

St. Trinitatis. Getauft: Tapezierermstr. Sohr Sohn Franz Heinrich Friedrich. Kaufm. Rummler Tochter Hedwig Amalie Auguste.

Gestorben: Glasermstr. Fornée Tochter Malwine Dorothea, 1 J. 3 M., Schlagfluß. Diener Danielowski Sohn Gustav Franz Hermann, 2 J. 1 M., Lungen-Entzündung.

St. Elisabeth. Getauft: Unteroffizier Krautwald Sohn Emil Rudolph.

Aufgeboten: Reservist Andreas Zielenski mit Jgfr. Charl. Samusch in Mallinken. Reservist Aug. Schubert mit Jgfr. Emilie Düsterhöft in Grabowo. Reservist Gottl. Fürstenberg mit Jgfr. Dorothea Greiser in Hasenfier.

Gestorben: Werftschreiber Wolff Sohn Friedrich, 17 J., Bauchfell-Entzündung. Unteroffizier Nürnberger Sohn Georg Friedrich, 1 M. 8 T., unbek. Krankheit.

Angekommene Fremde.

Hotel de Berlin:
Die Kaufleute Rohlhage a. Iserlohn, Schmidt aus Glochau, Bertram a. Berlin u. Claparède a. Senna.

Walter's Hotel:
Die Rittergutsbes. Hell a. Kobilla, Görlitz aus Czenskau u. Pieper n. Gattin a. Sonaczin. Rentier Gutzeit Sonaczin. Gutsbes. Muuk a. Emilienhof. Kfm. Lichtenstein a. Bromberg. Fräul. v. Windisch a. Lappin.

Hotel zum Kronprinzen:
Die Kaufleute Lindner a. Bromberg, Orlopp aus Leipzig, Michaelis a. Magdeburg u. Seckelsohn a. Berlin. Die Rittergutsbes. Möller a. Adl. Rauden u. Schulz a. Gr. Barthel. Prem.-Lieut. v. Borell a. Düsseldorf. Gymnas.-Dir. Kreyssig a. Elbing. Lehrer Rambam a. Schwetz.

Hotel de Thorn:
Die Kaufleute Classen a. Remscheidt, Stürmer aus Dresden, Kloppstock u. Seligmann a. Berlin. Fabrikbesitzer Peters a. Culm. Gutsbes. Brick a. Letschkau.

Deutsches Haus:
Kfm. Grallert u. Commis Weber a. Königsberg. Inspector Bauer a. Bromberg.

Bei dem Danziger Verein zur Rettung Schiffbrüchiger sind seit der letzten Veröffentlichung im Monat August d. J. ferner eingegangen: von Hrn. Capt. Klamp 5 Rthlr. einm., 1 Rthlr. jährl. Beitrag, von Hrn. Hofbes. Napromski in Wernersdorf für sich 1 Rthlr., für 25 Einwohner von Wernersdorf: 1 Mal 20 Sgr., 3 Male 15 Sgr., 1 Mal 10 Sgr., 1 Mal 7½ Sgr., 10 Male 5 Sgr., 2 Male 2½ Sgr., 1 Mal 1½ Sgr., 6 Male 1 Sgr., zus. 4 Rthlr. 25 Sgr., von R. D. Geluben für einen Schiedsspruch 3 Rthlr., v. O. Zucker Cassenbestand eines aufgelösten Lesezirkels 3 Rthlr. 15 Sgr., v. dem Kgl. Domänen-Rent-Amt Tiegenhof für gefällige Sammlungen: aus dem Bärenhöfschen Gebiete 10 Rthlr., aus der Petershagener Niederung 3 Rthlr., aus dem Oberschulzenbezirk der Oberdörfer 11 Rthlr., aus der Tiegenhöfener Niederung 5 Rthlr., durch Hrn. Gustav Prowe in Thorn: für sich 5 Rthlr., für die Hrn. E. H. Gall 5 Rthlr., G. A. Körner 5 Rthlr. einm., 1 Rthlr. jährl. Beitrag, F. Täge 1 Rthlr., C. Wendisch 3 Rthlr., Rob. Schwartz 1 Rthlr., S. J. Hepner 5 Rthlr. einm., 1 Rthlr. jährl. Beitr., L. Dainmann u. Hordes 2 Rthlr., G. Weese 10 Rthlr., Lipmann 2 Rthlr., Lesse 1 Rthlr. einm., 1 Rthlr. jährl., Ad. Gieldzinski 2 Rthlr., A. Lachmann 2 Rthlr., L. Borchhardt u. Co. 1 Rthlr., Nathan Layser 2 Rthlr., v. Hrn. Capt. Pahlow, Schiff „Laura", Strafgelder von 2 Matrosen 8 Rthlr., v. Hrn. Steuerm. Otto Johann Rothländer aus Onega 2 Rthlr. jährl. Beitrag, v. Hrn. F. Böhm u. Co. aus einer Bodmerei-Sache 5 Rthlr., v. Hrn. Geheimrath Winkler 5 Rthlr. einm., 2 Rthlr. j. Beitr., v. Hrn. Fröse-Freienhuben: für sich 1 Rthlr., für die Herren: Foth-Pasewark 1 Rthlr., Wieler-Pasewark 1 Rthlr., Pf. Feyerabend-Kobbelgrube 1 Rthlr., Lehrer Gast-Glabisch 10 Sgr., Lehrer Großkosch-Faulelake 15 Sgr., Buntrock-Junckertroyl 1 Rthlr., Lehrer Purwien-Pasewark 10 Sgr., Klomhus-Pasewark 1 Rthlr., Schwenzfeger-Freienhuben 15 Sgr., Baschke-Freienhuben 1 Rthlr., Wannow-Neukrügerskampe 1 Rthlr., Isendick-Pasewark 15 Sgr. (sämmtlich als jährliche Beiträge), und ferner an einmaligen Beiträgen: für die Herren Klaatzen-Nickelswalde 1 Rthlr., Organist Arendt-Kobbelgrube 10 Sgr., Gehrt-Faulelake 15 Sgr., Andres-Poppau 15 Sgr., Klaatzen-Stegnerwerder 3 Rthlr., Peter Bohler-Freienhuben 10 Sgr., Wilhelm-Neumünsterberg 10 Sgr. von Hrn. C. Regier-Marienburg für sich 2 Rthlr., für die Herren: Gutsbesitzer Ernesti-Altmack 25 Rthlr., J. F. Döring 2 Rthlr., G. Conrad 1 Rthlr., G. Neudorff 1 Rthlr., Echtermeyer 1 Rthlr., Sondermann 2 Rthlr., Katz 1 Rthlr., O. Zimmermann 15 Sgr., A. Seligsohn 1 Rthlr., H. Wiebe 1 Rthlr., Warkentin 1 Rthlr., Görke 10 Sgr., von Leibitz 15 Sgr., Julius Schwager 2 Rthlr., Lietz 8 Rthlr., Wolf-Schönau 3 Rthlr. 5 Sgr., Panknin-Kalthoff 1 Rthlr., L. Preuß-Kalthoff 1 Rthlr., Schopenhauer 2 Rthlr., von Hrn. Chales-Sczerokopas 1 Rthlr., von Hrn. Chales-Kunterstein 10 Rthlr., v. Hrn. Hann-Culmsee 1 Rthlr., v. Hrn. Conducteur Wolff-Culmsee 1 Rthlr.

Damme.

Stadt-Theater zu Danzig.

Mittwoch, den 6. Decbr. (III Abonn. No. 15.)
Philippine Welser. Historisches Schauspiel in 5 Akten von Frhr. v. Redwitz.

Donnerstag, 7. Decbr. (III. Abonn. No. 16.)
Benefiz-Vorstellung für Herrn **Krolop-Fernau,** von der deutschen Oper in Gothenburg.
Don Juan. Große Oper in 2 Akten v. Mozart.
*** Leporello . . . . Herrn Krolop-Fernau.

In den nächsten Tagen beginnt das Gastspiel des Herrn Chevalier **Manuel de Carrion,** von der großen Oper in Madrid. Die resp. Inhaber von festen Plätzen werden hierdurch freundlichst ersucht, sich unwiderruflich bis Mittwoch, 6. d. M., Abends, zu erklären, ob sie ihre Plätze für das Gastspiel des Herrn de Carrion zu behalten wünschen, da nach Verlauf dieser Zeit die Direction anderweitig darüber verfügt. — Ebenso werden die verehrlichen Inhaber von roth gedruckten Parterre-Billets darauf aufmerksam gemacht, daß dieselben für das Gastspiel des Herrn de Carrion keine Gültigkeit haben.

Preise der Plätze bezüglich dieses Gastspiels:
I. Rang 1 Rthlr. Sperrsitz 1 Rthlr. II. Rang 15 Sgr.
Alle andern Plätze bleiben unverändert.

E. Fischer.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.